

Kleist, Ewald Christian von: Arist (1757)

1 Auf einer langen Reis' Arists, war stets
2 Die Sonn in Dunst versteckt. Oft heulte Sturm
3 In der durchwühlten Luft, oft, wenn er schwieg,
4 Ergoß der Wolken-Last gleich einer See
5 Sich über Berg und Thal. Die Seel Arists
6 War finster, wie die Luft. Er hofte umsonst
7 Die Sonne wiederum am Firmament
8 Zu sehen, die daraus verschwunden schien,
9 Und klagt voll Ungeduld den Himmel an,
10 Der bald die Welt verbrennt und bald ersäuft. –
11 Schnell fuhr ein Pfeil vor ihm ins Erdreich – Thor!
12 Um was beschwerst du dich? rief eine Stimm
13 Vom Himmel. Dieser Pfeil hätt dich erreicht,
14 Wär nicht die Sehne durch den Regen schlaff
15 Geworden. Tadel nicht, so kühn als schwach,
16 Die Einrichtung der Welt! Was willst du doch
17 Mit Maulwurfs Augen durch den Himmel sehn!
18 Den du in Stürmen hörst, und über dir
19 In Blitz gehüllet siehst, der sorgt für dich!

(Textopus: Arist. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48911>)